



UNSERE CHAMPIONS

KINDERKRIPPEN

mit der besonderen Liebe zur Natur

Unsere Champions Kultur-Kita GmbH

**Pädagogische Konzeption der Kultur-Kita
Haus für Kinder
Ungererstraße 137, 80805 München**

**Eine Marke der
„Unsere Champions Gruppe“**



Inhaltsübersicht

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 1.1 Leitbild und Motto
- 1.2 Träger
- 1.3 Lage der Kinderkrippe
- 1.4 soziales Umfeld
- 1.5 Gruppen und Mitarbeiterzahl
- 1.6 Öffnungszeiten
- 1.7 Schließ- und Ferienzeiten
- 1.8 Gebühren

2. Erziehungsvorstellungen und Ziele

- 2.1 Unser Bild vom Kind und seinen Rechten
- 2.2 Stellenwert des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
- 2.3 Die pädagogische Rolle und die Ziele der päd. Fach – und Ergänzungskräfte

3. Arbeitsansätze

- 3.1 Situationsansatz
- 3.2 Übergreifendes Arbeiten in den Gruppen
- 3.3 Vorteile der Teilöffnung
- 3.4 Unsere Projektarbeit
- 3.5 Sprachliche Bildung und Förderung
- 3.6 Bilinguale Förderung
- 3.7 Stellenwert des Freispiels
- 3.8 Bedeutung der Stammgruppe
- 3.9 Altersgerechte Förderung
- 3.10 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- 3.11 Musikalische Bildung und Erziehung
- 3.12 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung
- 3.13 Geschlechtergerechte Förderung
- 3.14 Förderung von Kindern mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind

4. Inhalte der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe

- 4.1 Schlüsselsituationen und Prozesse
- 4.2 Jährliche Inhalte
- 4.3 Monatliche Abläufe
- 4.4 Tagesabläufe
- 4.5 Gruppenkonstellation in der Krippe

5. Inhalte der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

- 5.1 Pädagogisches Konzept Kindergarten
- 5.2 Pädagogischer Ansatz



5.3 Die Umsetzung des Pädagogischen Ansatzes und dessen Ziele

5.4 Gruppenkonstellation

5.4 Gesundheitsförderung

5.5 Tagesablauf Kindergarten

5.6 Gruppenkonstellation im Kindergarten

5.7 Übergang zur Schule

6. Betreuungsteam

7. Formen der Elternarbeit

8. Partizipation/ Teilhabe

8.1 Beschwerdemöglichkeit für Kinder

9. Raumgestaltung und Nutzung

9.1 Übersicht und Nutzungsmöglichkeiten der Funktionsräume

9.2 Schwerpunkte in den Gruppenräumen

9.3 Garten und Umgebung

10. Unsere Arbeit im Team

10.1 Aufgaben und Funktionen der Leitung

10.2 Aufgaben der verschiedenen Teams

10.3 Umgang mit Konflikten

10.4 Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen

10.5 Die Auszubildenden

10.6 Fortbildungen

11. §8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung

12. Elternarbeit

12.1 Unterschiedliche Formen der Elternarbeit

13. Öffentlichkeitsarbeit

14. Vernetzung

14.1 Formen interner Vernetzung

14.2 Formen externer Vernetzung

15. Qualitätssicherung

16. Impressum



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Leitbild und Motto

Die Unsere-Champions Kultur-Kita „**Haus für Kinder**“ sieht sich als Familien unterstützende und ergänzende Bildungseinrichtung, die die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes umsetzt und dadurch die festgelegten Basiskompetenzen der Kinder stärkt. Gemäß unserem Motto „**Unser liebevoller und kompetenter Weg für Ihr Kind ins Leben**“ leben und lernen wir mit jedem einzelnen Kind und vertrauen auf seine Selbstkompetenz. Gleichzeitig werden von uns die notwendigen Voraussetzungen für seine freie Entfaltung geschaffen. Das Kind entwickelt durch Selbstständigkeit und positivem Selbstbild seine Fähigkeiten ständig weiter. Jedes einzelne Kind hat ein Anrecht auf unseren Respekt und auf unsere Achtung.

1.2 Träger

Die Kultur-Kita ist eine private Einrichtung, die zu der Unternehmensgruppe der „Unsere Champions GmbH“ gehört und sich den rechtlichen Grundlagen des BayKiBiG (bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes) unterliegt und sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) orientiert.

„Sie wollen Kind und Karriere unter einen Hut bringen? Wir wollen sie dabei unterstützen. Bei all dem steht natürlich die Liebe zum Kind immer an erster Stelle!“

Geschäftsführung:

Joern N. Otzmann – Geschäftsführer

Verwaltung:

Telefon: 089-15 88 33 333

Email: info@unsere-champions.de

Postanschrift: Georg-Brauchle Ring 91, 80992 München

1.3 Lage der Kultur-Kita

Das „Haus für Kinder“ befindet sich im Stadtteil Schwabing in unmittelbarer Nähe des „mittleren Ringes“ und der A9 gelegen und ist somit sehr gut mit dem Auto zu erreichen. Mit der U-Bahnlinie 6, Haltestelle Nordfriedhof, erreichen sie uns problemlos. Die Einrichtung befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt. Mehrere nahe gelegene Spielplätze und Parkanlagen laden zu Ausflügen und zum Spielen ein. Direkt gegenüber befindet sich der Nordfriedhof und gleich dahinter beginnt der Englische Garten mit seinen Wiesen, alten Baumbeständen und Grünflächen.



1.4 Soziales Umfeld

Die Kinder der Kultur-Kita stammen aus Schwabing, Innenstadt und anderen Stadtteilen von München und gehören überwiegend der gehobenen Mittelschicht an. Die Familien wohnen zumeist in sehr guten Wohnverhältnissen und haben zum Teil auch privaten Kontakt. Im „Haus für Kinder“ sind überwiegend Kleinfamilien mit ca. 1-2 Kindern vertreten. Die Eltern sind überwiegend beruflich stark eingebunden. Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Nationalitäten, die bei uns die deutsche und englische Sprache erlernen.

1.5 Gruppen- und Mitarbeiterzahl

Im „Haus für Kinder“ werden täglich bis zu maximal 36 Kinder in drei Gruppen in der Krippe und 15 Kinder im Kindergarten betreut. Diese gliedern sich in zwei Ganztagsgruppen und einer Halbtagsgruppe auf. Jede Gruppe hat seinen eigenen Namen:

Krippe

Gruppe 1 Mäusegruppe (halbtags, deutsch/englisch)

Gruppe 2 Schmetterlingsgruppe (ganztags, deutsch/englisch)

Gruppe 3 Marienkäfergruppe (ganztags, deutsch/englisch)

Kindergarten

Gruppe 4 Fuchsgruppe (ganztags, deutsch/englisch)

Die Kultur-Kita bietet ganztags Plätze im Belegungsmodell von fünf Tagen an. In der Einrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte, beschäftigt und kümmern sich liebevoll um das Wohl der Kinder. Das Team wird zusätzlich von mindestens einem Native Speaker Englisch und mehreren pädagogischen Praktikantinnen/Werkstudenten/Duale Studenten unterstützt. Zum weiteren Personal gehört eine Hauswirtschafterin für den Bereich Küche und Wäsche und unterstützt das pädagogische Team im hauswirtschaftlichen Bereich. Eine externe Reinigungsfirma, die für Arbeitsbereiche mit hohen hygienischen Auflagen spezialisiert ist, reinigt unsere Räume täglich. Regelmäßig kommt eine externe Kunstpädagogin ins Haus und führt Angebote/Projekte mit allen Altersgruppen durch.

1.6 Öffnungszeiten

Die Kultur-Kita „Haus für Kinder“ ist zu folgenden Zeiten für Sie geöffnet: Wir haben von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten sind den Richtlinien der Münchener Förderformel und den weiteren Einrichtungen der „Unsere-Champions“ angepasst. Der gewünschte Bedarf der



Eltern wird durch eine jährliche Elternumfragen ermittelt.

1.7 Schließ- und Ferienzeiten

Die Kultur-Kita hat an insgesamt 19 Tagen geschlossen. Davon sind 4 Konzeptionstage, die der Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter dienen. Ebenso haben wir an allen gesetzlichen Sonn- und Feiertagen. Die Anzahl der Schließtage richtet sich an die Richtlinien der Münchener Förderformel und den Bedarf der Eltern. Eine jährliche Elternumfrage unterstützt uns den aktuellen Bedarf der Eltern festzustellen.

1.8 Preisübersicht

Ist auf der Homepage einsehbar, und richtet sich nach der Münchener Förderformel.
www.unsere-champions.de

2. Erziehungsvorstellungen und Ziele

2.1 Unser Bild vom Kind und seinen Rechten

Bei uns wird jedes Kind als eine fähige und kompetente Persönlichkeit gesehen, die wissbegierig ist und die Welt verstehen möchte. Dabei steht es Situationen nicht einfach hilflos gegenüber, sondern sammelt fortlaufend Erfahrungen und setzt sich mit seinen Eindrücken auseinander. Das Kind ist selbst Motor seiner individuellen Entwicklung und wird durch sein jeweils eigenes Entwicklungstempo geprägt. Wir vertrauen auf die Kompetenzen des Kindes und sehen unsere Aufgabe darin, die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zu schaffen. Die individuellen Entwicklungsstufen des Säuglings, Kleinkindes, Kindergartenkindes und Vorschulkindes sind für uns maßgebend. Wir beobachten hierbei die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder verschiedener Altersstufen.

Jedes Kind hat bei der Kultur-Kita ein Recht auf:

- Emotionale Wärme und aktive Zuwendung
- Akzeptanz seiner Person
- Freie Meinungsäußerung
- Abgrenzung gegenüber Kindern und Erwachsenen
- Gruppensolidarität
- Experimentieren und vielfältige Erfahrungen machen
- Rückzug und Ruhe
- Essen und Trinken, wenn es Hunger und Durst hat, dabei aber auch zu erlernen die eigenen Bedürfnisse zu regulieren
- Schlaf, wenn es müde ist
- Körperpflege und Sauberkeitserziehung



- Jedes Kind hat ein Recht auf liebevolle, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen.

2. Stellenwert des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt! Dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. „Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an. Die Welt, auf die wir hin unsere Kinder bilden und erziehen, unterliegt einem permanenten Wandel.“ (BEP) Die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) hilft den Kindern, auf die Veränderungen vorbereitet zu sein und einen kompetenten Umgang mit individuellen Lebenssituationen zu finden. Der BEP wurde bereits 2005 verpflichtend für alle bayrischen Kindertageseinrichtungen eingeführt. Ein weiteres wichtiges Ziel des BEP ist es auch, allen Fachkräften einen Orientierungsrahmen für den Erziehungsauftrag zu geben und den Übergang in den Kindergarten und die Grundschule bestmöglich zu gestalten. Grundlagen für die Arbeit bei der Kultur-Kita sind sowohl der BEP als auch das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Wir setzen in unserer Einrichtung inhaltlich die erforderlichen Basiskompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen um. Zu diesen Basiskompetenzen zählen z. B.:

- Selbstkompetenz - Herausragende persönliche Eigenschaften > Was kann ich gut?
- Selbstwirksamkeit > Ich kann selbst etwas bewirken
- Selbstmanagement > Ich übernehme Verantwortung für mein eigenes Leben
- Sozialkompetenz

3. Die pädagogische Rolle und die Ziele der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte

Wir sehen uns als Bezugspersonen außerhalb der Familie, die für die Kinder eine geborgene Atmosphäre schaffen, in der sie sich angenommen und wohlfühlen. Bei Konflikten bieten wir den Kindern ggf. Hilfestellung und Problemlösungsmöglichkeiten entsprechend ihrer Altersstufe an. Wir beobachten und achten jedes einzelne Kind als individuelle Persönlichkeit und bringen ihm Respekt entgegen. Lernprozesse werden von uns unterstützt und begleitet, indem wir an den Stärken des Kindes ansetzen. Ebenso wichtig ist es bei Gefahren dem Kind als glaubhafte und verlässliche Pädagogen konsequent Grenzen zu setzen und ihm Regeln für ein gutes Zusammenleben aufzuzeigen. Im täglichen Umgang mit dem Kind verhalten wir uns so aktiv wie nötig und so passiv wie möglich. Wir sind somit Bindeglied zwischen der Umgebung und dem Kind. Aus diesem Grund führen wir eine Vorbildfunktion aus und leben selbst vor, was wir vom Kind erwarten.



- Für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ist es Voraussetzung, dass es in seiner Umgebung geachtet und gefördert wird. Hierzu schaffen wir die Voraussetzungen, damit sich das Kind bei uns wohl und angenommen fühlt. Beispiel: Durch eine Bilderbuchbetrachtung in der Kuschelecke in entspannter und gemütlicher Atmosphäre und beim Morgenkreis.
- Wir ermöglichen es dem Kind Verantwortung für sich selbst und die Umwelt zu übernehmen und diese wertzuschätzen. Dadurch lernt das Kind, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln, sich frei zu entscheiden und die Konsequenzen für sein Handeln zu tragen. Beispiel: Wir singen täglich gemeinsam mit den Kindern. Die größeren Kinder helfen den Kleineren und diese lernen von den Großen! Wir lernen den sparsamen Umgang mit Wasser, trennen mit den Kindern Müll und entsorgen diesen gemeinsam in verschiedene Container. Außerdem bieten wir verschiedene kreative Angebote mit Recycling Materialien an.
- Wir unterstützen die Kreativität des Kindes, um die inneren Ressourcen (Suchtprävention, Konzentration, Ausdauer, Fantasie) zu entwickeln. Darüber hinaus lernt es bei uns Geduld zu entwickeln. Wir lassen deshalb zu, dass das Kind lernt, mit freier Zeit, Langeweile und Unlust umzugehen. Beispiel: Durch Ausprobieren und Experimentieren können die Kinder erste Erfahrungen mit Fingerfarben, Wasserfarben, Wachsmalstiften, etc. sammeln. Dabei steht immer der Prozess und nicht das Produkt im Vordergrund!
- Das Kind erkennt Wirkungszusammenhänge und formt daraus sein Weltbild. Die gemachten Erfahrungen bestimmen sein Denken, Fühlen und Handeln. Wir ermöglichen jedem Kind, seine Grunderfahrungen zu machen und durch Experimente allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten zu erleben und so seine Kreativität zu fördern. Beispiel: Wir lassen die Kinder mit Wasser schütten, gehen baden bzw. plantschen am Waschbecken, spielen im Sand und matschen damit. Die Sinneswahrnehmung hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert!
- Ein Grundbedürfnis jeden Kindes und der Motor der es antreibt, um zu lernen und sich aus der Abhängigkeit von Erwachsenen zu lösen, ist das Streben nach Selbstständigkeit. Das Kind lernt grundlegende Fähigkeiten, die ihm helfen selbstständig zu werden – und wird bei deren Erweiterung zusätzlich von uns unterstützt. Beispiel: Die Kinder übernehmen kleinere Aufgaben, wie Tisch abräumen, gemeinsam den Gruppenraum aufräumen, selbständig an- und ausziehen, eigenständig die Treppe hoch bzw. herunter gehen.

3. Arbeitsansätze

3.1 Situationsansatz

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf dem Situationsansatz.



Um nach diesem pädagogischen Ansatz arbeiten zu können, greifen wir die Lebenssituationen der Kinder auf. Dabei werden ihre Bedürfnisse, Fragen, Interessen und Probleme stets berücksichtigt. Um die Bedürfnisse der Kinder einbeziehen zu können, müssen wir unter anderem die soziale Situation und den Entwicklungsstand von jedem Kind kennen. Ebenso beobachten wir die Kinder gezielt in der Gruppe oder einzeln im Spiel- und Lernverhalten.

Bei der Kultur-Kita werden ebenfalls die Grundzüge der Montessori Pädagogik mit einbezogen. „Hilf mir es selbst zu tun“ ist die Grundlage der Förderung von Selbständigkeit und einem gesunden Selbstbewusstsein. Dem Kind seinen Willen entwickeln zu helfen, indem man ihm Raum für freie Entscheidung gibt, ihm hilft selbständig zu denken und zu handeln. Dazu setzen wir u.a. folgende Materialien wie Übungsrahmen (Reißverschluss, Druckknöpfe, Schleifen, Klettverschluss, große Knöpfe), Geräuschkästen (laut und leise), geometrische Formen, sowie Farben ein. Lernen für das Leben beinhaltet auch das Lernen außerhalb des Hauses, z.B. durch Einkäufe, Ausflüge, Verkehrserziehung, etc..

3.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten im Haus für Kinder

Ein wichtiger Aspekt der Öffnung sind Angebote im gesamten Haus, wie z. B. unsere sehr beliebten jahreszeitlichen Feste. Außerdem werden gruppenübergreifende Projekte, wie die Kreativwerkstatt, Haus der kleinen Forscher, Gartengruppe, Yoga und unser Singkreis durchgeführt. Während der übergreifenden Projektarbeit lernen die Kinder nach und nach das gesamte pädagogische Personal kennen und bauen somit eine vertrauensvolle Bindung zu ihm auf. Andererseits lernt das Betreuungspersonal jedes Kind des Hauses kennen, bekommt Einblicke in seinen individuellen Entwicklungsstand und seine Lebenssituation und ist somit in der Lage, nahtlos die Vertretung einer Kollegin z. B. im Krankheitsfall zu übernehmen.

3.3 Vorteile der Teilöffnung

Bei der Teilöffnung lernen die älteren Kinder Verantwortung für sich und auch die Gemeinschaft zu übernehmen, in dem sie den Ort ihres Spiels oder ihre Beschäftigung frei wählen können und auch Projekte aktiv mitgestalten können. Der Übergang zur Teilöffnung bietet ihnen einen Umgang mit Freiheit unter Beachtung der Hausregeln. Somit lernen sie schon von Anfang an, sich in ihrem späteren Leben mit seinen unzähligen und vielfältigen Handlungsalternativen besser zu Recht zu finden. Die individuelle Entscheidungsfähigkeit des Kindes wird gefördert, indem es lernt wahrzunehmen was es möchte und Bedürfnisse umzusetzen – im Sinne von „Was möchte ich tun und wie erreiche ich es“. Natürlich werden so sämtliche zur Verfügung stehenden Ressourcen intensiver genutzt und diese kommen allen Kindern gleichermaßen zu Gute.

3.4 Unsere Projektarbeit

Bei unseren Projekten arbeiten wir generell prozess- und nicht ergebnisorientiert. An erster Stelle stehen dabei das entdeckende ganzheitliche Lernen und die Suche nach neuen Wegen. Die Kinder probieren aus und verwerfen wieder und können eigene Erfahrungen



sammeln. Sie werden nicht durch feststehende Ergebnisse oder vorgefertigte Produkte eingeschränkt. Die Projektarbeit bedenkt nicht den Verzicht auf Planung oder Impulse durch die pädagogischen Fachkräfte. Es werden räumliche und materielle Angebote benötigt, wie z.B. für die kreative Förderung. Das Angebot an Projekten wird von den PädagogInnen bestimmt, die jedoch durch kontinuierliche Beobachtung der Kinder diese gemeinsam festlegen. Jedes Projekt wird zu einem für das Kind erkennbaren Abschluss geführt, diese werden auch gruppenintern durchgeführt. Nach Abschluss eines Themas kann es auch eine projektfreie Zeit geben, in der sich Kinder und Fachpersonal neu orientieren können.

3.5 Sprachliche Bildung und Förderung

Wir sind Sprachvorbild für die Kinder. Im Alltag mit den Kindern leben wir angemessene Kommunikationsformen vor. Auch unter den Kollegen und in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, sind wir unserer Vorbildfunktion bewusst.

In unserer Einrichtung setzen wir die sprachliche Förderung u.a. folgendermaßen um:

- Am Montag im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit sich zu äußern und vom Wochenende zu erzählen
- In der Kinderkonferenz (einmal im Monat) können die Kinder erzählen was sie bewegt und welche Themen sie interessieren
- Wir schaffen mit Bildern und anderen Materialien Sprachanlässe
- Die Bilderbuchbetrachtung wird als gezieltes pädagogisches Angebot eingesetzt, um die Sprache und das Zuhören zu fördern
- Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln
- Es werden täglich Lieder gesungen, Fingerspiele und Reime durchgeführt und es findet immer ein Tischspruch vor den Mahlzeiten statt
- Durch das Erzählen von Märchen, wird die Fantasie der Kinder angeregt und ermuntert sie zum freien Erzählen
- Wir setzen gezielt das Kamishibai (Erzähltheater) ein, um die Sprache und das freie Sprechen zu fördern. Das Kamishibai kommt ursprünglich aus Japan und wird zum Erzählen von Geschichten genutzt. Hierbei werden oft jahreszeitliche und kulturelle Feste und Märchen als Themen durchgenommen.

3.6 Bilinguale Förderung

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmedium. Der Erwerb von Sprache ist ein eigenaktiver konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf aktive Anregungen angewiesen ist. Er ist nie abgeschlossen und umfasst sowohl Sprachverständnis wie Sprechfähigkeit. In den Gruppen sind englischsprachige MuttersprachlerInnen (Native Speaker) tätig. Zum anderen bieten wir den deutschsprachigen Kindern die Möglichkeit einer Fremdsprachenbildung durch die ‚Immersionmethode‘. Immersion, was soviel bedeutet wie Sprachbad, ist eine moderne und sehr erfolgreiche Methode der Sprachvermittlung. Ein zentraler Punkt ist die



Vermittlung im Zusammenhang, die so genannte ‚Kontextualisierung‘. Das Gesagte wird unterstützt durch Handlungen und Gesten und zwar nur durch eine bestimmte Person, den Native Speaker (Eine Person- eine Sprache). Durch altersgerechte Spiele in englischer Sprache und die Interaktion mit verschiedensprachigen Kindern wird der Spracherwerb zusätzlich unterstützt. Die Kinder erhalten so die Chance, eine unbeschwerte und ausprobierende Haltung einzunehmen und sich im normalen täglichen Umgang eine Fremdsprache anzueignen.

3.7 Stellenwert des Freispiels

Während des freien Spiels erleben sich die Kinder in der Gruppe, können soziale Kontakte schließen und finden ihren eigenen Platz im Gruppengefüge. Sie lernen den Umgang mit Spielmaterial, einen großen Teil der Gruppenregeln und die Fähigkeit, Kompromisse zu schließen. In der Freispielphase können die Kinder frei entscheiden, ob sie allein oder mit einem anderen Kind / Kindern spielen möchten, ebenso wie lange oder in welchem Bereich des Gruppenraumes. Die PädagogInnen bekommen hier die Möglichkeit, die Kinder im Gruppenprozess zu beobachten, Auffälligkeiten zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Dies ist für uns von zentraler Bedeutung, da wir hierdurch Hinweise auf Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, motorische Fähigkeiten oder den Umgang mit anderen Kindern gewinnen.

3.8 Bedeutung der Stammgruppe

In der Stammgruppe erlebt das Kind ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Geborgenheit. Hier werden soziale Beziehungen zu den Betreuungspersonen und den anderen Kindern gefestigt. Der Gruppenbetrieb bietet die Möglichkeit einzelne Kinder gezielt zu beobachten, um z.B. regelmäßig einen Entwicklungsbogen nach Beller in der Krippe und Sismik/Seldak Perik und Kompik im Kindergarten erstellen zu können. Über die Eingewöhnung hinaus kann in der Stammgruppe die emotionale Beziehung intensiviert werden, die gerade bei Babys, Kleinkindern und Kindergartenkindern einen sehr hohen Stellenwert hat.

3.9 Altersgerechte Förderung

Da die Gruppen bei der Kultur-Kita altersgemischt aufgebaut sind, sehen wir eine gezielte altersgemäße Förderung als sehr wichtig an. Jede Fach- und Ergänzungskraft geht deshalb individuell auf jedes Kind ein und bietet entsprechende Angebote an, die in der Dauer und im Inhalt auf die Altersphase abgestimmt sind. Hierbei werden die Bereiche, wie Sinneswahrnehmung, Kreativität, Musik, Bewegung, Mathematik, Naturwissenschaft / Technik, Literacy und Sprache, abwechselnd gefördert, indem der Entwicklungsstand der Kinder beachtet, entsprechendes Spielmaterial ausgewählt und eine bestimmte Gruppengröße nicht überschritten wird. Die jüngeren Kinder werden somit nicht über-, die älteren Kinder nicht unterfordert. Hierbei sind wir nicht an feste Zeiten oder einen bestimmten Raum gebunden, sondern können unsere Inhalte entsprechend auch im Garten, im Hof und auf Spaziergängen oder in unserer großen Badewanne vermitteln.



3.10 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Einrichtung ist nicht an eine Konfession gebunden. Bei uns im „Haus für Kinder“ werden viele Kinder unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten betreut. Im Erstgespräch sprechen wir gemeinsam mit den Eltern über ihre Wünsche und Einstellungen. Wir versuchen auf die Werte der Eltern bestmöglich einzugehen und diese zu akzeptieren, wie z.B. der vollständige Verzicht auf Schweinefleisch, Bilinguale Spracherziehung, Familienwerte; Für uns ist es ganz natürlich, jedem Kind unabhängig von Herkunft, Kultur und Glauben offen, respektvoll und akzeptierend gegenüberzutreten. Wir schaffen durch unser Vorbild und unser Agieren eine Atmosphäre der Akzeptanz und Gleichberechtigung. Wir orientieren uns an dem christlich-abendländischen Jahresverlauf und vermitteln den Kindern das Hintergrundwissen hinter den gefeierten Festen. Wir feiern christliche Feste, alle anderen Kulturen und Glaubensrichtungen heißen wir herzlich willkommen.

3.11 Musikalische Bildung und Erziehung

In unserem Morgenkreis singen wir täglich aktuelle Lieder mit den Kindern. Wir setzen zur Unterstützung gezielt Orff-Instrumente ein und die Kinder können unterschiedliche Instrumente ausprobieren. Als gezieltes pädagogisches Angebot setzen wir auch gerne Klanggeschichten zur musikalischen Förderung ein. Wir üben Lieder und kleine Tänze mit den Kindern und führen diese z. B. an Festen Und Feiern den Eltern auf. Im Alltag setzen wir Musik oft begleitend ein, wie z.B. das „Aufräumlied“ während des Aufräumens in der Gruppe oder beim „Sammeln“ der Kinder. Für die Eltern stehen in der Einrichtung immer Kopien der aktuellen Lieder bereit und können mit nach Hause genommen werden. Außerdem findet bei uns einmal in der Woche ein Singkreis mit allen Kindern und Betreuern statt. Dieser wird oft musikalisch mit der Gitarre begleitet und macht den Kindern großen Spaß. Im letzten Jahr nahmen wir erfolgreich am Projekt „singende Kindergärten“ teil und wurden auch zertifiziert.

3.12 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

In der Kultur-Kita benutzen wir eine Einrichtungsinterne App „Kigaroo“ mit der wir die Kinder ein- und auschecken, Fotos und Posts über tägliche Aktivitäten/Angebote hochladen. Bei einzelnen Projekten und Angeboten werden mit den Kindern situativ auch mal Bilder oder Geräusche auf dem Tablet anschaut bzw. angehört. Wir möchten den Kindern einen sicheren und pfleglichen Umgang von Medien vermitteln, z.B. Wie gehe ich mit dem CD-Player oder einer Digitalkamera um? Auch Bücher sind wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung und den Kindern steht eine kleine hausinterne Bibliothek zur Verfügung. In der Krippe und im Kindergarten gibt es eine Lesecke und die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Büchern. Wir drucken auch regelmäßig Fotos für die Portfolioarbeit aus und kleben diese in die entsprechenden Ordner ein.



3.13 Geschlechtergerechte Förderung

Im Haus für Kinder achten wir auf eine geschlechtsneutrale Raum- und Spielausstattung. Wir setzen bewusst in unserer Einrichtung männliche Pädagogen als feste Bezugspersonen ein. Zu Elternabenden und Elterngesprächen laden wir beide Elternteile ein und streben eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Wir vertreten eine neutrale Grundhaltung gegenüber beiden Geschlechtern, z.B. Jungs dürfen auch weinen und Mädchen Fußball spielen. Durch geschlechtsbezogene Erwartungen und Verhaltensweisen der Umwelt wird bei den Kindern schon früh ein Rollenverhalten geprägt, welches sie in ihrer Entwicklung einschränkt. So wird beispielsweise von einem Jungen eher erwartet, dass er wilder und lebhafter ist und mit Autos spielt. Einem Mädchen werden hingegen ruhige Stereotype und pflegerische Aufgaben zugeschrieben, wie das Wickeln einer Puppe. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, diese typischen Rollenklischees aufzubrechen und beiden Geschlechtern in gleicher Weise Zugang zu allen Spielmaterialien und -formen zu gewähren. Die Mitarbeiter achten auf eine geschlechterneutrale Sprachweise ohne Zuweisungen von geschlechtsbezogenen Verhaltenserwartungen oder von Zuschreibungen von Jungs/Mädchen Charaktereigenschaften.

3.14 Förderung von Kindern mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind

Uns steht in der Einrichtung ein Integrationsplatz zur Verfügung, der aber zurzeit nicht vergeben ist. Wir arbeiten eng mit Logopäden zusammen, welche auch in unseren Räumlichkeiten die Kinder fördern. Bei Bedarf und Ursachenabklärung arbeiten wir auch mit weiteren Fachstellen, z. B. Frühförderstellen, Psychologen, Heilpädagogen, zusammen. Die individuellen Unterschiede der Kinder (z.B. Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo, Entwicklungsgefährdung) werden von den Fachkräften anerkannt. Die Fachkräfte greifen die Unterschiede auf, da sie für die Gruppe bereichernd sind. Die Einrichtung bietet allen Kindern faire, gleichwertige und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen an. Alle Kinder d.h. Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen sind in unserer Bildungs- und Erziehungseinrichtung herzlichst willkommen.

Integration heißt für uns

- Sich gegenseitig annehmen
- Einander verstehen
- Miteinander spielen
- Aufeinander achten
- Voneinander lernen
- Füreinander da sein

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit. Alle Kinder und auch die Eltern ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung. Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren



Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie mit ihrem ‚Anderssein‘ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Möglichkeiten der integrativen Arbeit in der Gruppe

Es stehen Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung, die den spezifischen Bedürfnissen behinderter Kinder Rechnung tragen und das gemeinsame Lernen und Spielen begünstigen. Ausstattung und Räumlichkeiten vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und regen Neugier und Interesse an.

Integrationskinder brauchen eine klar strukturierte anregende Umgebung. Der Vormittag ist klar gegliedert durch ritualisierte Abläufe und Strukturen. Die Integrationskinder verbringen die meiste Zeit in der Gesamtgruppe. Hier läuft die Hauptarbeit an Entwicklungsförderung der Kinder ab.

Heilpädagogische Begleitung

Die Arbeit mit Einzelintegration in Kindergarten oder der Kinderkrippe beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch heilpädagogische Einzelförderung. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es notwendig regelmäßig Verhaltensbeobachtungen zu erstellen. Sowohl in der Gesamt- oder Kleingruppe als auch in Einzelsituationen. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung heilpädagogischer Förderpläne und Entwicklungsberichte, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind. Diese Förderungsmaßnahmen liegen in folgenden Bereichen:

- Sprachentwicklung
- Motorik (Bewegung)
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung / Lebenspraxis - Kognition
- Wahrnehmung
- Motivation

Externe Fachdienste und ein wohlüberlegter Übergang in die Schule sehen wir als wertvolle Unterstützung für die Entwicklung des Kindes an. Eine enge und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

4. Inhalte der pädagogischen Arbeit

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen ist stets die Richtlinie in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. In unserer Einrichtung geschieht die Förderung der Kinder immer unter Beachtung folgender Basiskompetenzen:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen



4.1 Schlüsselsituationen und Prozesse

Das pädagogische Erstgespräch: Sobald ein Kind bei der Kultur-Kita aufgenommen wird, wird die jeweilige Gruppenleitung oder die pädagogische Leitung mit den Eltern ein Erstgespräch führen. Hierbei werden alle Dinge besprochen, die für die Aufnahme des Kindes wichtig sind, wie z.B. der genaue Aufnahmetermin, das aktuelle Aufnahmeattest vom Kinderarzt, die Nahrung des Kindes unter anderem. Die Eltern bekommen eine Liste, auf der alle Dinge aufgeführt sind, die das Kind für die Krippe bzw. den Kindergarten benötigt. Wichtig ist, dass alles gut und deutlich mit dem Namen gekennzeichnet ist. Durch die Gruppenleitung erfahren die Eltern, wie genau die ersten Tage der Eingewöhnung ablaufen werden und bekommen dazu die nötigen Hintergrundinformationen.

Die Eingewöhnung in der Krippe: In unserer Einrichtung richten wir uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung beginnt mit einer **drei-tägigen Grundphase:** Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. Die Eltern verhalten sich eher passiv und sollten das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen. Die PädagogInnen beginnen mit einer vorsichtigen Kontaktaufnahme. In den ersten 3 Tagen geschieht kein Trennungsversuch.

4. Tag Trennungsversuch: Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die *Reaktionen* des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches.

Stabilisierungsphase: Ab dem 4. Tag versucht die Pädagogin von dem Elternteil die Versorgung des Kindes, wie z.B. Füttern, Wickeln, sich als Spielpartner anbieten, etc. zu übernehmen. Der Elternteil überlässt es jetzt immer öfter der Pädagogin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten lässt, kann die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. Tag und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter/Vater in der Krippe notwendig, damit ein Elternteil bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten lässt, sollte ein Elternteil am 5. Und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.

Schlussphase: Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, ist jedoch *jederzeit* erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Pädagogin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt und an die Gruppe gewöhnt hat.

Elternabende in der Krippe: Im Laufe des Krippenjahres finden folgende Elternabende, z.B. zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan bzw. themenbezogene Bereiche statt. Wir lassen die Eltern daran aktiv teilnehmen und selbst Erfahrungen sammeln. So können



sie sich selbst ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern im Alltag machen.

Bring- und Abholsituation: Für das Fachpersonal der Kultur-Kita ist es selbstverständlich, dass jedes Kind individuell an der Gruppentür begrüßt und angenommen wird. Es findet ein Austausch mit den Eltern über das Befinden der Kinder statt. Auch bei der Abholung haben die Eltern die Gelegenheit, ein Feedback über den Tagesablauf bzw. Besonderheiten der Kinder zu erhalten. Sollte ein Kind nicht von den Eltern, sondern von einer dritten Person abgeholt werden, ist es unbedingt notwendig, dass diese im Vertrag vermerkt ist. Es hat ebenfalls eine Kopie des Personalausweises der abholberechtigten Person hinterlegt zu werden. **Aus Sicherheitsgründen kann das Kind nicht mitgegeben werden, wenn diese Auflagen von den Eltern nicht erfüllt sind!**

Mahlzeiten: Es werden täglich drei bis vier Mahlzeiten angeboten. Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden entsprechend der gesetzlichen Hygienevorschriften direkt durch unsere Küche hergerichtet. Die frische, abwechslungsreiche und gesunde Kost ist dem Alter der Kinder entsprechend. Es werden überwiegend Bio-Produkte, verwendet wie z. B. Rohkost, Obst, Brei, verschiedene Brotsorten, Käse, Aufschnitt usw. Als Getränke werden grundsätzlich nur ungesüßten Tee oder Wasser angeboten. Die Kultur-Kita hält für die Jüngsten selbstverständlich in Absprache mit den Eltern die individuelle gewünschte Babynahrung bereit. Es ist selbstverständlich auch möglich, täglich Fläschchen mit Muttermilch für die Mahlzeiten des Kindes abzugeben. Die Flaschenkinder werden zeitlich individuell nach Bedarf gefüttert. Bei Gläschen Kost werden nur zertifizierte Bio-Marken verwendet. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit mit dem Thermomix Babynahrung frisch und kindgerecht zuzubereiten. Das Mittagessen besteht aus 100% biologischen Lebensmittel und wird von der VC Vollwertkost GmbH an uns geliefert. VC Vollwertkost ist ein auf Kinderernährung spezialisierten Anbieter. Generell wird kein Druck beim Essen ausgeübt, jedoch geduldig angeboten und flexibel auf die Kinder reagiert. Selbstständigkeit wird den entwicklungsbedingten Fähigkeiten entsprechend unterstützt. Regeln beim Essen werden von allen Gruppen eingeübt, um eine ruhige und entspannte Nahrungsaufnahme für alle Kinder zu gewährleisten. Bei Geburtstagsfeiern bestimmen die Eltern selbst, ob es Kuchen oder lieber eine deftige Brotzeit geben soll. Für die genaue Absprache stehen die Gruppenleitungen zur Verfügung.

Schlafenszeit: Im Anschluss an das Mittagessen gehen die Kinder mit ein bis zwei pädagogischen Betreuern in den Schlafrum. Jedes Kind hat dort seinen festen Schlafplatz mit Bettzeug und Kuscheltier, bzw. Schnuller. Die jüngeren Kinder schlafen generell in Babybettchen. Der Raum ist abgedunkelt und gut gelüftet. Eine ruhige und entspannte Atmosphäre ermöglicht es dem Kind einzuschlafen. Während der Schlafenszeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr ist immer Fachpersonal anwesend. In diesem Zeitraum ist eine Abholung des Kindes nicht möglich.

Sauberkeitserziehung: Im Rahmen der entwicklungsorientierten Sauberkeitserziehung wird ebenfalls kein Druck auf die Kinder ausgeübt. Ausscheidungen werden positiv bemerkt und es wird angemessen gelobt. Wenn das Kind in die Sauberkeitsphase eintritt, wird die jeweilige Gruppenleitung den Eltern ein pädagogisches Gespräch anbieten, indem alle Fragen geklärt und ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt wird. Das Zähneputzen wird geübt und täglich von den Kindern ausgeführt.



Beobachtung und Dokumentation: Ein bis zweimal im Jahr führen wir Entwicklungsgespräche mit den Eltern durch. Dabei verwenden wir die Entwicklungsbögen nach Kuno Beller, Sismik/Seldak und Kompik. In diesen werden acht Entwicklungsbereiche, wie z.B. die Sprache, die sozial-emotionale Entwicklung, die Fein- und Grobmotorik, die Kognition, das Umgebungsbewusstsein, die Spieltätigkeit und die Körperpflege beobachtet und dokumentiert. Hierbei können die Fachkräfte eine Entwicklungskurve erstellen und den momentanen Entwicklungsstand der Kinder ersehen. Während der Freispielzeit beobachten die PädagogInnen aufmerksam die Kinder und können dadurch die individuellen Entwicklungsschritte erkennen und dementsprechend auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

4.2 Jährliche Inhalte

Im Verlauf des Jahres finden im „Haus für Kinder“ gemeinsame Feste, Elterncafes und sonstige Veranstaltungen statt. Unser Osterbrunch, Sommerfest, St. Martin/Lichterfest und unsere Weihnachtsfeier werden gemeinsam mit allen Gruppen gefeiert. Somit haben die Eltern Gelegenheit die anderen Familien näher kennen zu lernen und wir möchten gleichzeitig bewusst den gemeinsamen Charakter des Hauses unterstreichen.

4.3 Monatliche Inhalte

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderer Tag, der in jeder Gruppe der Child Care Company liebevoll als Höhepunkt vom pädagogischen Personal vorbereitet wird. Für jedes Kind wird ein Geburtstagslied gesungen und ein kleines Geschenk überreicht. Das Geburtstagskind bringt für seine Gruppe entweder einen Kuchen oder eine deftige Brotzeit mit. In feierlicher Atmosphäre wird das Mitgebrachte verspeist.

4.4 Tagesablauf Kinderhaus

7:30 – 9:00 Uhr	Bringzeit
9:00 – 9:20 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:30 Uhr	Morgenkreis

Freispielzeit und pädagogische Angebote, Gartenzeit oder Spaziergänge

Wickeln und Toilette nach Bedarf des Kindes

11:30 Uhr	Mittagessen Kinderkrippe
12:00 Uhr	Mittagessen Kindergarten



12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf / Mittagsruhe in der Kinderkrippe
12:30 – 14:00 Uhr	Ruhezeit / Lesezeit / ruhiges Spiel im Kindergarten
14:30 – 15:00 Uhr	Brotzeit im Kindergarten und Kinderkrippe
15:00 – 17:00 Uhr	Pädagogische Angebote, Gartenzeit, Abholzeit

4.5 Gruppenkonstellation in der Krippe

Bei der Zusammensetzung der Gruppe wird auf ein ausgewogenes Verhältnis bezüglich Alter und Geschlecht geachtet. In den Krippengruppen der Kultur-Kita werden bis zu 12 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahre betreut. In diesen Gruppen Fachkräfte und Ergänzungskräfte mit weiteren Betreuungspersonen (diese können sein: Erzieherin im Anerkennungsjahr, Native Speaker, SPS- Praktikanten, Hilfskräfte). Es werden Rituale entwickelt, welche Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Der Beziehungsaufbau und die gute Bindung zu den GruppenpädagogInnen ist in der Krippe wesentlich entscheidend und steht hier im Vordergrund. Die Kinder sollen sich je nach Entwicklungsstand sicher fühlen und sich in der Krippengruppe entwickeln dürfen.

5. Pädagogisches Konzept Kindergarten Die Grundlagen für das pädagogische Konzept für Kinder im Alter von 3-6 Jahren bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Hierbei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen, um eine ganzheitliche Förderung der einzelnen Kinder in der altersgemischten Gruppe zu gewährleisten. Das pädagogische Konzept der Kultur-Kita zur Betreuung von Kindern im Kindergartenalter beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen des Kleinkind- und Vorschulkinderalters, und bindet dabei die Ansätze von *Jean Piaget*, *Erik Erikson*, *Maria Montessori* und *Friedrich Fröbel* mit ein. Durch die undogmatische Integration verschiedener Ansätze und deren Kernerkenntnissen wird eine einseitige Betrachtung der kindlichen Entwicklung und deren Förderung ausgeschlossen. Vielmehr kann es nur so gelingen sowohl die kognitiven und motorischen als auch die emotionalen Bereiche angemessen und im wechselseitigen Bezug stehend zu beachten. Darüber hinaus wird durch das ausgewogene Verhältnis von mehr wissenschaftlich orientierten und pädagogisch-praktischen Erkenntnisquellen eine fundierte Sichtweise erzielt, welche eine faktische Umsetzung der pädagogischen Konzeption in die tägliche Praxis auf allen Ebenen des pädagogischen Handelns möglich macht.

Nach *Jean Piaget* lässt sich die kindliche sensomotorische Entwicklung als eine Abfolge von Entwicklungsstufen beschreiben, welche jeweils aufeinander aufbauen. Die motorische und kognitive Entwicklung vollzieht sich dabei sukzessive von einfacheren zu komplexeren Abläufen und Schemata. Unter Berücksichtigung dieser entwicklungspsychologischen Erkenntnisse wird eine konstante Förderung der Kinder im Anschluss an ihre Krippenzeit (0-



3 Jahre) angestrebt. Durch das Angebot von Krippen- und Kindergartenbetreuung wird gewährleistet, dass die voranschreitende Entwicklung durch Konstanz von Betreuungspersonal und Umfeld bruchlos bis zum Eintritt in die Schule begleitet wird. Im Anschluss hieran ist zu betonen, dass individuelle Stärken über einen Zeitraum von 6 Jahren auf hohem Niveau beobachtet und dokumentiert werden können. Die wechselseitige Abhängigkeit und aufeinander Bezogenheit von geistigen und körperlichen Kompetenzen findet durch entsprechende Angebote – basierend auf der professionellen Beobachtung der Kinder – Beachtung.¹ Während der Ansatz Piagets primär die Bedeutung der motorischen und kognitiven Kompetenzen in den Vordergrund stellt ermöglicht der Ansatz von *Erik Erikson* die Betrachtung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder und ihres sozialen und kulturellen Kontextes. Stärker noch als im Krippenalter ist zwischen 3 und 6 Jahren die Eigeninitiative der Kinder ein wesentliches Merkmal dieser Entwicklungsphase. Die Reaktionen des Betreuungspersonals auf diese Eigenaktivitäten der Kinder werden deshalb so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten ihr Selbstvertrauen zu stärken und die eigene Freiheit im Handeln kennen zu lernen. Auf diese Weise wird ein zentraler Grundstein für eine gelungene Persönlichkeitsentwicklung gelegt.² An diesem Punkt der Eigenaktivität der Kinder setzt auch die Pädagogik von Maria Montessori an. Sie beschreibt Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die jeweils einen individuellen ‚Bauplan‘ in sich tragen, der mit Hilfe einer gezielt gestalteten Umgebung ausgebildet wird. Im Mittelpunkt steht die Erziehung der Sinne und der Bewegung durch speziell hierfür entwickeltes Material. Durch eine ansprechende und fördernde Umwelt bekommen die Kinder die Möglichkeit eigenaktiv tätig zu werden. Von zentraler Bedeutung ist hierbei, dass die Betreuungspersonen nicht in die Entwicklung der Kinder eingreifen, sondern das einzelne Kind beobachten und ihm bestimmte Hilfestellungen geben, sofern es das Kind fordert („Hilf mir es selbst zu tun“).³ Ebenso wie Maria Montessori schreibt Friedrich Fröbel Kindern die Fähigkeit zu, ihre Umwelt zu begreifen, wenn diese ihnen ‚sinnlich greifbar‘ gemacht wird. Fröbel entwickelte hierzu Spiel- und Beschäftigungsmaterial, dass die Kinder in ihrer Eigenaktivität und ihrem Verstehen der Umwelt pädagogisch unterstützen soll. Fröbel beschreibt eine ganzheitliche Bildung, bei der die Kinder sowohl grob- und feinmotorisch, mathematisch-naturwissenschaftlich, als auch in ihrem Tast- und Gleichgewichtssinn gebildet werden sollen. Das Fröbelsche Paradigma, das Kind „als aktives und forschendes Subjekt, das sich selbständig Wissen aus seinem Handeln erschließen kann“, ist bis heute für pädagogisches Handeln leitend.⁴ Aus den skizzierten Ansätzen leiten sich für die Child Care Company nachfolgende **Grundprinzipien** ab:

- Bereitstellung von gezielt ausgewähltem Material (u. a. Montessori und Fröbel).
- Berücksichtigung der motorischen und kognitiven Entwicklung.
- Stärkung der individuellen Eigenaktivitäten der Kinder und ihres Selbstvertrauens.
- Achtung der Persönlichkeit des Kindes und seines individuellen Entwicklungstempos.

¹Vgl. Montada, L.: Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In: Oerter, R./Montada, L. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Kapitel 11, München 2002

²Vgl. Zimbardo, P./Gerrig R.: Psychologie. Kapitel 10.2, Berlin 1999

³Vgl. Montessori, M.: Kinder lernen schöpferisch. Die Grundgedanken für den Erziehungsalltag mit Kleinkindern. Freiburg 1994, S. 13ff.

⁴Ebert, S.: Friedrich Fröbel. In: Kindergarten heute spezial: Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz. Freiburg im Breisgau 2007



- Individualität und Stärken des Kindes als Ausgangsbasis für die Begleitung des Kindes.
- Emotionale Einbettung, so dass das Kind Vertrauen zu den Bezugspersonen fassen und daraus Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstzufriedenheit entwickeln kann.
- Achtsame Zuwendung zum Kind in Interaktions- bzw. Kommunikationssituationen.
- Sprachliche (bilinguale) Begleitung der Aktivitäten des Kindes.
- Eine genaue Beobachtung des Kindes und seines Entwicklungsstandes. Das Wahrnehmen seiner Bedürfnisse und sensiblen Phasen und daraus folgend eine vorbereitete Umgebung, die offene aber strukturierte Bewegungs-, Ruhe-, Lern- und Erlebnisräume bietet, in der das Kind aus seinen Bedürfnissen heraus möglichst selbständig tätig werden kann.
- Klare Regeln und Grenzen, die ein soziales Zusammenleben ermöglichen. Das die Kinder sich sicher fühlen und angst- bzw. stressfrei spielen, lernen und arbeiten können – diese Regeln bilden einen Orientierungs- und Ordnungsrahmen für das Kind und geben ihm damit Ruhe und Sicherheit.
- Eine so genannte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, beruhend auf einem intensiven Austausch, schafft Transparenz für alle Beteiligten, insbesondere bei der organisierten Vernetzung aller Dienstleistungen ‚aus einer Hand‘.
- Beobachtungskompetenzen und eine Reflexion der eigenen Handlungsansätze werden im kollegialen Austausch zu einer facettenreichen und realistischen Interpretation sichtbar gemacht.
- Emphatische Pädagogen, die als Leiter spontaner und situativer Momente, als Helfer zum Leben, Gestalter der Umgebung und Begleiter schöpferischer Aktivitäten fungieren. Die Kinder sollen sich geborgen fühlen, stets Partner für den Beziehungsaufbau und den Aufbau einer angemessenen Bindung zur Verfügung haben. Sie sollen Freunde, sowie eine überschaubare und verlässliche Tagesstruktur und zuverlässige soziale und emotionale Bedingungen vorfinden. Die Kinder sollen ihre Zeit gestalten lernen, eigene Fähigkeiten erproben, Interessen entwickeln, Hilfe bei der Bewältigung von Problemen erfahren und einen festen Anlaufpunkt bei der Erweiterung ihres Lebensumfeldes auf dem Weg in die Selbständigkeit haben.

5.1 Pädagogischer Ansatz Die Grundrichtung der pädagogischen Planung und Zielsetzung ist der „entwicklungszentrierte und situationsorientierte Ansatz“. Nach diesen Ansätzen wird flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes bzw. der Gruppe eingegangen, aktuelle Ereignisse werden spontan aufgegriffen und verarbeitet. Das pädagogische Personal berücksichtigt das unterschiedliche Alter sowie den Entwicklungsstand jeden Kindes bezüglich seiner Erlebnis-, Gedanken und handlungsbezogenen Erfahrungen. Die Kultur-Kita legt somit in der Betreuung von Kindergartenkindern die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit besonders auf:



- Die **Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsabläufe** (orientiert an den Beobachtungsbögen von KOMPIK, SSMIK und SELDAK).
- **Stärkung der ‚Basiskompetenzen‘**, sowie der ‚**Themenbezogenen Bildungs-⁵ und Erziehungsbereiche‘ (BEP)**.⁶

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

- Die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken.
- Die Kinder spielerisch auf Vorschule und Schule vorbereiten.
- Einführung in sozial verantwortliches Handeln.
- Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die eine eigenständige Lebensbewältigung, im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern.
- Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern.
- Den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen.

5.2 Die Umsetzung des Pädagogischen Ansatzes und dessen Ziele:

Die qualifizierten Mitarbeiter unterstützen die Kindergartenkinder darin, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und umzusetzen. Die Kinder sollen lernen ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sich auszuprobieren, eigenaktiv zu handeln, zu helfen und Hilfe anzunehmen. Sie sind Teil einer Gruppe und lernen Rechte, Pflichten und Regeln anzuerkennen, Verantwortung zu übernehmen, mit Konflikten umzugehen, Entscheidungen herbeizuführen und diese zu achten. Sie können dadurch Selbstsicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Das pädagogische Personal fördert die Neugier und Kreativität der Kinder, ihrer Fähigkeiten zum Bauen, Konstruieren und Experimentieren. Die Kinder sollen lernen, sich in Raum und Zeit zu orientieren, Bewusstsein für den eigenen Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu entwickeln.

Emotionale und soziale Kompetenzen: Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit ihren Bezugspersonen die Fähigkeit, sich als Person zu erleben sowie ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Das „Haus für Kinder“ schafft hierfür überschaubare Strukturen und eine angenehme Atmosphäre. Verlässliche Beziehungen zwischen den ErzieherInnen und Kindern vermitteln Sicherheit. Für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes sind Wertschätzung, Kompetenz- und Autonomieerfahrung notwendige Bedingungen. Sich seiner Gefühle bewusst zu werden, mit negativen Gefühlen und Stresssituationen umzugehen, ist ein wichtiger Schritt beim Erwerb von emotionaler Kompetenz.

Kognitive Fähigkeiten: Die Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten, indem sie Erfahrungen durch sinnliche Wahrnehmungen machen und damit ihr Bild von der Welt formen, erweitern und ordnen. Freude am Lernen, Neugier und Lust am Erkunden sind in diesem Alter sehr stark ausgeprägt. Es ist uns wichtig, die Eigenaktivitäten der Kinder zu



fördern und zu fordern. Sie sollen zum Nachdenken angeregt und motiviert werden. Lösungen werden nicht vorweggenommen, sondern sollen von den Kindern selber gefunden werden.

Sprache und Sprechen: Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmedium. Der Erwerb von Sprache ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf aktive Anregungen angewiesen ist. Er ist nie abgeschlossen und umfasst sowohl Sprachverständnis wie Sprechfähigkeit. Im Kindergarten ist eine englischsprachige MuttersprachlerIn (Native Speaker) tätig und wir bieten den deutschsprachigen Kindern die Möglichkeit einer Fremdsprachenbildung durch die ‚Immersionmethode‘. Immersion, was soviel bedeutet wie Sprachbad, ist eine moderne und sehr erfolgreiche Methode der Sprachvermittlung. Ein Zentraler Punkt ist die Vermittlung im Zusammenhang. Das ist die so genannte ‚Kontextualisierung‘. Das Gesagte wird unterstützt durch Handlungen und Gesten und zwar nur durch eine bestimmte Person, den Native Speaker. Durch altersgerechte Spiele in englischer Sprache und die Interaktion mit englischsprachigen Kindern wird der Spracherwerb zusätzlich unterstützt. Die Kinder erhalten so die Chance, eine unbeschwertere und ausprobierende Haltung einzunehmen und sich im normalen täglichen Umgang eine Fremdsprache anzueignen.

Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis: Ein weiteres Ziel der Kultur-Kita ist es, dass Kinder Zeitverläufe, Raumdimensionen und Naturphänomene bewusst wahrnehmen und benennen können. Vieles kann im Alltag erfahren werden, jedoch bestehen auch viele Möglichkeiten zum Experimentieren. Die Kinder werden ermuntert zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen – sie sollen Vermutungen anstellen und diese zu überprüfen lernen.

Bewegung: Bewegung ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens. Deshalb bieten wir vielfältige Anreize und Gelegenheiten für Bewegungserfahrungen (z. B. Spaziergänge in der Natur zu jeder Jahreszeit). Bei Bewegungsspielen (Fangen, Verstecken, Geländespiel), aber auch bei der Verbindung von Bewegung und Musik (z.B. Bewegungslieder, tanzen), sowie auch bei Bewegung und Ruhe lernen (Yoga) die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten kennen und zu beherrschen.

Wahrnehmung Wahrnehmungsschulung ist Ausbildung, Ausdifferenzierung und Entwicklung der Sinne. Da sinnliche Erfahrungen durch eigenes, aktives Tun gemacht werden können, ist es unsere Aufgabe, durch eine anregungsreiche Umgebung und Angebote den Kindern viele Erfahrungen zu ermöglichen. Zu viele Reize gleichzeitig erschweren eine Ausdifferenzierung der einzelnen Sinne, so dass wir dafür sorgen, dass den Kindern eine strukturierte Raumaufteilung und angenehme Atmosphäre geboten wird.



Eingewöhnung Kindergartenplätze sollen v. a. den Kindern zur Verfügung gestellt werden, welche bereits die Krippe der Kultur-Kita besucht haben. Da hierdurch sowohl die Umgebung und Räumlichkeiten als auch das Betreuungspersonal den Kindern schon bestens vertraut sind, findet ein sehr sanfter Übergang in den Kindergartenalltag statt. Hausinterne Eingewöhnungen dauern ca. 7 bis 14 Tage, wobei die Eltern hier nicht anwesend sind. Sollte ein Kind erst mit Eintritt in den Kindergarten in die Kultur-Kita kommen, so ist das folgende Eingewöhnungskonzept vorgesehen: Die ersten beiden Wochen im Kindergarten bilden die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern. In der Eingewöhnungsphase steht für das pädagogische Personal der Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung zum Kind im Mittelpunkt. Die gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle beim „Abschied nehmen“ zu bewältigen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern oder der Personen, die sie in den Jahren zuvor betreut haben. Der Eingewöhnungsprozess endet, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zur Fachkraft aufgebaut hat und diese ihm als sichere Basis für die Erkundung der neuen Umgebung dienen kann.

5.4 Gesundheitsförderung

Ernährung

Für alle Kindergartenkinder stehen Getränke, wie ungesüßter Tee und Wasser, für die Zwischenmahlzeiten, Obst und Vollkornprodukte zur Verfügung. Den Kindergartenkindern wird ein kindgerechtes Mittagessen, das den Empfehlungen für eine vollwertige Ernährung folgt, angeboten. Dahinter stehen eine optimale Ernährungsphysiologie, biologische Lebensmittel, der Verzicht auf genmanipulierte Lebensmittel, Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe, Aromastoffe oder Farbstoffe und sorgfältig erstellte Speisepläne nach Saison, die auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sind.

Körperpflege Die Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter sollen ein Gespür für den eigenen Körper entwickeln. Sie sollen lernen, was es heißt Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen, indem sie ein Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege bekommen. Die ErzieherInnen gehen mit den Kindern täglich nach dem Mittagessen zum Zähneputzen und zeigen ihnen richtige Zahn- und Mundpflegetechniken. Die Kinder bekommen ein Gefühl dafür, was ihnen guttut und sie erlernen auf die Signale ihres eigenen Körpers zu hören.

Schlaf- und Ruhebedürfnis Ausreichender Schlaf ist – wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges – eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Bei jedem Kind werden wir individuell besprechen,



ob das Kind einen Mittagschlaf braucht oder nicht. Alle Kinder werden nach dem Mittagessen eine Mittagsruhe machen. Für die größeren Kinder, die nicht mehr schlafen, wird eine Erzieherin Geschichten vorlesen oder eine andere ruhige Beschäftigungsalternative anbieten. Jedes Kind hat einen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann. Die ErzieherInnen werden dafür sorgen, den Kindergartenkindern einen altersgerechten Tagesrhythmus zu ermöglichen.

5.5 Tagesablauf Kindergarten

Siehe Punkt 4.4 Tagesablauf

5.6 Gruppenkonstellation im Kindergarten

In der Kindergartengruppe der Kultur-Kita werden 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in einer Gruppe betreut. In dieser Gruppe arbeitet eine Fachkraft und Ergänzungskraft zusammen mit weiteren Betreuungspersonen (Praktikantin im Anerkennungsjahr, Native Speaker). Es werden Strukturen und Rituale entwickelt, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit bieten. Die Kinder werden angeregt, sich untereinander zu helfen, etwas zu zeigen, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Alle Kinder kommen zu ihrem Recht, werden nicht unter- oder überfordert. Vorhaben und Ideen der Kinder werden durch differenzierte Kleingruppenarbeit unterstützt. Kinder lernen situationsbedingt Rücksicht aufeinander zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen, ältere Kinder übernehmen Verantwortung gegenüber den jüngeren Kindern.

5.7 Übergang zur Schule Im Kindergarten wird mit den Kindern ab fünf Jahren ein Vorschulprogramm durchgeführt. In der Vorschulkleingruppe ist es möglich, die Kinder noch gezielter zu fördern und zu unterstützen. So bietet die Kultur-Kita beispielsweise durch das spezielle Konzept viel Erfahrungsräume im Bereich Bewegung und Motorik. Dennoch benötigen Kinder im Hinblick auf die Schule noch intensivere Förderung zum Beispiel in der Stifthaltung, bei Schneideübungen oder beim genauen Arbeiten.

Unser Ziel ist es daher uns in der Vorschularbeit folgenden Bereichen besonders zu widmen:

- Ausbau des Durchhaltevermögens
- Ausdauer entwickeln
- Selbstvertrauen stärken (sich an neue oder auch schwierige Aufgaben



- herantrauen)
- Konzentrationsfähigkeit ausbauen (z.B. längere Zeit zuhören können, gesprochenes wiedergeben können...)
- Erarbeiten von Handlungsstrategien / Handlungsplanung (Arbeitsplatz vorbereiten, strukturiertes arbeiten)
- Feinmotorik (Stifthaltung, Selbständigkeit beim an- und ausziehen)
- Koordinationsfähigkeit (Auge-Hand-Koordination)
- Erste Verhaltensregeln im Straßenverkehr
- Selbstbehauptung und Umgang mit Fremden
- Sprachförderung (lauschen, reimen, Silben trennen, Sätze, Wörter, Laute...)
- Mathematische Förderung (Zahlenraum bis 10, simultane Mengenerfassung, Begriffe wie viel, wenig, mehr, weniger...) Qualitätsmerkmal unserer Vorschulförderung sind neben der liebevollen Begleitung Ihres Kindes speziell für die vorschulische Förderung entwickelte und langjährig erprobte Förderprogramme. Ihr Kind wird daher Übungen und Elemente aus folgenden
- Programmen zur Verfügung gestellt bekommen:
- Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit und des Sprachprogramms zur Buchstaben - Laut - Verknüpfung
- Marburger Konzentrationstraining für Vorschulkinder
- Rechenspiele aus dem IQ Lernspieleverlag / Rechenkoffer
- Montessori Material

Außerdem wird im Kindergarten mit den Kindern ab vier Jahren ein Vorschulprogramm durchgeführt. Das Programm, das die PädagogInnen mit den Kindern durchführen nennt sich „Zahlenland“ von Prof. Preiß. Das Ziel der „Entdeckung im Zahlenland“ ist es, Kinder ab vier Jahren in die Welt der Mathematik einzuführen, dabei fachgerechte Zusammenhänge herzustellen und allgemeine Fähigkeiten zu fördern. Es geht nicht darum möglichst viel Wissen zu vermitteln oder möglichst perfekte Fertigkeiten einzuüben. Vielmehr soll die Basis geschaffen werden, auf der sich die unterschiedlichen mathematischen Begabungen der Kinder entfalten können.

Die Kinder können sich im „Zahlenland“ aufmerksam neuen Dingen und Situationen zuwenden, ihre Wahrnehmung und Motorik verfeinern, Fantasie und Verstand erproben und dabei grundlegende Sachverhalte über Zahlen und über deren Auftreten in der Natur, Kultur und Technik lernen. Sie erlernen den Umgang mit Zahlen als ein erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel.



„Seid freundlich zu den Zahlen, dann sind die Zahlen auch freundlich zu euch“.

Im letzten Jahr werden mit den angehenden Schulkindern Schultüten gebastelt. Gegen Ende des Kindergartenjahres veranstalten wir ein Abschiedsfest gemeinsam mit den Kindern und Eltern.

6. Betreuungsteam Die Qualität der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Kindergartenalter der Kultur-Kita wird durch hoch qualifizierte Fachkräfte sichergestellt, die regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Das Betriebsklima ist geprägt durch Transparenz, Eigenverantwortlichkeit, demokratische Führung und Freude an der Arbeit. Die Mitarbeiter machen nicht nur ihre Arbeit, sondern sehen es als Berufung an die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen. Um dies zu gewährleisten, werden unsere Mitarbeiter wie in der MFF inkludiert angelehnt je nach Erfahrung und Qualifikation nach dem TVÖD-Süd entlohnt. Zudem wird von Anfang an ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt, das die Qualität der Dienstleistung sicherstellt. Als wichtigen pädagogischen Faktor sieht die Kultur-Kita auch die Anstellung von männlichen Erziehern, da zu selten berücksichtigt wird, dass gerade Kinder im Kleinkind und Vorschulkindesalter zu ihrer emotionalen Entwicklung auch eine männliche Bezugsperson benötigen.

Außerdem legt das Kinderhaus besonderen Wert auf eine hochwertige pädagogische Ausbildung ihrer Mitarbeiter und hat deshalb ein weites Spektrum an Fachwissen in ihrem Team aufzuweisen. ErzieherInnen, Diplom- und Magister-PädagogInnen, PsychologInnen und KinderpflegerInnen betreuen, fördern und erziehen die Kinder. Wir gewährleisten diese gute Betreuung auch, indem das Fachpersonal nur für die Kinder zuständig ist, während es bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Essen zubereiten, Raumpflege, Hygiene und Versorgung der Wäsche durch eine Hauswirtschafterin und Reinigungskräften entlastet wird.

7. Formen der Elternarbeit Die pädagogische Betreuung der Kindergartenkinder soll sowohl die in der Familie, als auch die in der Kinderkrippe begonnene Erziehung fortführen. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die gemeinsame Sorge um das Wohl des Kindes. Eine Voraussetzung hierfür ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit den Eltern. Die Elternarbeit findet in folgendem Rahmen statt:

- Eine gemeinsame Eingewöhnungsphase.
- Ein Wochenplan vor den Gruppenräumen, der die Inhalte der pädagogischen Arbeit aufzeigt.
- Die Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes (nach den gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen von PERIIK, KOMPIK, SISMIK und SELDAK)
- Entwicklungsgespräche bis zu zweimal jährlich und nach Bedarf
- Anlegen von Portfoliomappen der einzelnen Kinder
- Regelmäßiger Newsletter



- Regelmäßige Elternabende
- Flexible Elternsprechstunden
- Begleitende Beratung in Erziehungsfragen
- Informationen direkt über die Homepage
- Hospitationen Freizeitprojekte und Feiern
- Jährliche (anonyme) Umfragebögen zur Qualitätssicherung und Optimierung

8. Partizipation/ Teilhabe

Krippe

Die Kinder in der Krippe werden im Morgenkreis mit einbezogen und nach ihren Wünschen befragt. Hierbei können sie sich z.B. Lieder und Fingerspiele wünschen, dürfen bei der Wahl der Orff-Instrumente mitbestimmen und erzählen was sie bewegt bzw. wie es ihnen geht.

Im Kindergarten wird einmal im Monat eine Kinderkonferenz abgehalten. Hierbei treffen sich alle Kinder aus dem Kindergarten und können Wünsche und Anregungen äußern. Jedes Kind soll/ kann je nach seinem Entwicklungsstand, seine Meinung sagen können!

Themen können u.a.sein:

- Projekte
- Ausflüge
- Singkreis (Lieder, Instrumente und Fingerspiele)
- Dienste (z.B. Tischdienst)

>>> *Jeder Einzelne ist wichtig und wertvoll!*

Außerdem findet jeden Morgen ein Morgenkreis im Kindergarten statt. Jedes Kind bekommt ein Sprachrohr in die Hand und kann/ darf sprechen und erzählen was ihm wichtig ist.

8.1. Beschwerdemöglichkeit für Kinder

Wir nehmen die Kinder ernst und hören Ihnen bewusst zu. Jedes Kind soll sich angenommen fühlen und darf seine Gefühle äußern.

Umsetzung der Beschwerdemöglichkeit:

- Kinder dürfen mitentscheiden, welche Themen und Angebote durchgeführt werden sollen
- Regel werden gemeinsam mit den Kindern im Morgenkreis erarbeitet und reflektiert
- Kinder in der Einrichtung erhalten die Möglichkeit sich zu beschweren über:
- andere Kinder, Eltern, aber auch Fachkräfte
- Ausstattung, Essen,



- Angebote
- Regeln, Abläufe

Kinder haben viele Sprachen sich zu beschweren, diese gilt es wahrzunehmen und richtig als Beschwerde zu interpretieren!

9. Raumgestaltung und Nutzung

9.1 Übersicht und Nutzungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten

Beim „Haus für Kinder“ gibt es vier Gruppenräume, ein Schlafräum und ein Förderräum bzw. eine Kreativwerkstatt. Alle Räume können aber auch als Funktionsräume genutzt werden. Im oberen Schlafräum befindet sich eine Snoezel-Ecke, dort können die Kinder in angenehmer Atmosphäre verschiedene Lichteffekte betrachten. Die großen und gut ausgestatteten Bäder auf den Etagen enthalten eine Babywanne und eine Eckbadewanne, wo die Kinder Erfahrungen mit dem Element Wasser in seinen vielfältigsten Formen sammeln können. Für die Sauberkeitserziehung sind die Bäder mit allem ausgestattet und geben den Kindern Orientierung in dieser wichtigen Entwicklungsphase.

9.2 Schwerpunkte in den Gruppenräumen

Die Gruppenräume sind hell und großzügig geschnitten und bieten viel Platz für Bewegung und Erkundungen der Kinder. Der gezielte Einsatz von Spielmaterial dient dazu, anzuregen aber nicht einzuengen. Ein Zwei-Ebenen-Haus mit Treppe und Rutsche ermöglicht es den Kindern, grobmotorische Fähigkeiten zu erlernen und zu koordinieren. Lern- und Bewegungsstangen sorgen für Anregung und Koordination der Feinmotorik. Jeder Gruppenraum verfügt über einen großen Bauteppich und eine Kuschel- und Ruheecke. Hier werden Bilderbücher gezeigt oder sich zwischendrin einmal ausgeruht.

9.3 Garten und Umgebung

Direkt hinter dem „Haus für Kinder“ befindet sich ein kleiner Garten mit Wasserzulauf und einem großen Sandkasten mit Spielmaterialien. Hier können die Kinder Sinneserfahrungen und Naturerlebnisse sammeln. Kleine Beete mit Duftpflanzen, Kräutern und Blumen schaffen eine bunte und anregende Umgebung. In unmittelbarer Umgebung befindet sich eine kleine Grünanlage mit Spielplatz, sowie ein Sportplatz und Wiesen. Gegenüber liegt der große Nordfriedhof, dem sich der Englische Garten direkt anschließt und somit gut zu erreichen ist. Alle Anlagen werden neben unserer eigenen Außenfläche für Spaziergänge und Ausflüge genutzt. Unseren Innenhof nutzen wir auch zum Spielen, Laufen, Tanzen oder Malen mit Straßenkreide und vieles mehr.



10. Unsere Arbeit im pädagogischen Team

10.1 Aufgaben und Funktionen der Leitung

Die Pädagogische und stellvertretende Leitung der Kultur-Kita ist für die ordnungsgemäße Führung der Einrichtung verantwortlich. Sie selbst untersteht nur der Geschäftsführung und ist gleichzeitig allen pädagogischen und hauswirtschaftlichen MitarbeiterInnen gegenüber weisungsbefugt. So gehören z. B. das Führen von Mitarbeitergesprächen mit Zielvereinbarungen, Kooperation mit dem Träger in verwaltungsrelevanten Aufgaben, Vorbereitung und Durchführung des pädagogischen Teams und das Aufstellen des Dienstplanes zu ihren Aufgaben, wie die Teilnahme an Entwicklungsgesprächen, Elternsprechstunde mit Beratung oder die Leitung einer Ganztagesgruppe am Vormittag. Die Leitung vertritt die Einrichtung nach Innen. Außerdem ist sie zuständig für die Erstellung, Fortschreibung und Umsetzung der Konzeption, die Einhaltung bestimmter Regelungen und die Gewährleistung eines hohen fachlichen Niveaus.

10.2 Aufgaben der verschiedenen Teammeetings

Wir unterscheiden mehrere Formen des Teams: An 4 Tagen jährlich finden Konzeptionstage im Gesamtteam mit dem Träger und allen Mitarbeitern im Haus und KollegenInnen der Unsere Champions Group statt. Die Konzeptionstage beinhalten Pädagogische Themen, Belehrungen zum Kinderschutz, Hygiene und Sicherheit, ein Betriebsausflug und die Möglichkeit hausintern Pädagogische Themen zu erarbeiten. Monatlich findet für die Leitung ein Leitungsteam in der Verwaltung statt. Hier werden Informationen über die Organisation, personelle Veränderungen und wirtschaftliche Hintergründe der Einrichtung gegeben. Das Einrichtungsteam findet im zweiwöchigen Rhythmus statt und es nehmen alle MitarbeiterInnen teil. Hier werden Fortbildungen und Elternabende geplant, Rahmenpläne aufgestellt und z. B. schwierige Einzelfallsituationen besprochen. In den Gruppenteams setzen sich die PädagogInnen der jeweiligen Gruppe zusammen, um hier den Tages- und Wochenablauf zu besprechen oder Informationen zum Kind auszutauschen. Alle Mitarbeiterinnen sind verpflichtet, bei Abwesenheit in einer Teamsitzung die Informationen eigenständig durch Protokolle einzuholen und die gelesenen Protokolle zu unterschreiben.

10.3 Umgang mit Konflikten

Bei einem vorliegenden Konflikt, wird bei uns sofort durch ein offenes Gespräch eine interne Lösung gesucht. Hierbei wird ein toleranter, offener Umgang, sowie Kompromissbereitschaft, Kritik- und Kooperationsfähigkeit vorausgesetzt. Grundsätzlich gilt die gesetzlich festgelegte Schweigepflicht nach außen. Wir wenden folgende Methoden der Konfliktbewältigung in der Einrichtung an:



- offenes Gespräch mit der betreffenden Person führen
- unbeteiligte Dritte werden nicht in den Konflikt involviert
- an die nächst höherem Vorgesetzten wenden, wenn Hilfe Dritter benötigt wird
- alle Beteiligten zu Wort kommen lassen
- über geplante nächste Schritte wird immer erst die direkte Vorgesetzte informiert, es wird keine Ebene übersprungen
- im Einverständnis aller Konfliktparteien können bestimmte Konflikte im pädagogischen Team besprochen werden
- in Absprache mit Leitung und Träger kann bei internen unlösbaren Konflikten ein externer Berater oder Supervisor einbezogen werden

Folgendermaßen gehen wir mit Konflikten oder Beschwerden der Eltern um:

- mit den Eltern wird bei einem vereinbarten Termin das direkte Gespräch gesucht
- externe Dritte werden nicht mit einbezogen
- bei schwerwiegenden Konflikten oder Problemen muss die Leitung unverzüglich involviert werden, da sie die Einrichtung gemeinsam mit dem Träger nach außen vertritt - sie entscheidet gemeinsam mit dem Träger über das weitere Vorgehen
- die Schweigepflicht nach Außen wird unbedingt gewahrt

10.4 Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen

Die BewerberInnen in der engeren Wahl werden im Anschluss an das Vorstellungsgespräch grundsätzlich durch die Einrichtung geführt und mit den unmittelbaren Kolleginnen bekannt gemacht. Bei diesem Termin werden ausführlich die besonderen Anforderungen, wie z.B. langfristige Tätigkeit besprochen und Besonderheiten erläutert. Neue MitarbeiterInnen werden am ersten Arbeitstag von der Leitung begrüßt und alle Unterlagen (dienstliche Anweisungen/ Dienstplan) sowie der Einrichtungsschlüssel übergeben. Für die Eltern und KollegInnen erstellt die/der neue MitarbeiterIn einen Steckbrief mit Foto, der im Fahrstuhl, bzw. vor der jeweiligen Gruppentür ausgehängt wird. Die Gruppenleitung erklärt am ersten Arbeitstag unter anderem die weiteren Aufgaben in ihrem Bereich, weist in den Tagesablauf ein und stellt sie den Eltern im persönlichen kurzen Gespräch vor. Nach den ersten Arbeitstagen werden die Eindrücke der neuen MitarbeiterIn mit der Leitung besprochen. Die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen wird engagiert unterstützt. Deshalb wird der Aufgabenbereich allmählich ausgeweitet und so eine Überforderung zu vermeiden. Im Zuge der Probezeitbeurteilung erfolgt ein Feedbackgespräch zwischen neuen MitarbeiterIn und Leitung/ Träger.

10.5 Die Auszubildenden bei der Kultur-Kita

Wir legen großen Wert auf Aus- und Weiterbildung. Deshalb absolvieren im Laufe des Jahres mehrere Auszubildende und StudentInnen bei uns ein Praktikum in unterschiedlichen Formen und Zeiteinheiten. Sie unterstützen die PädagogInnen in allen Bereichen und werden in Entscheidungen im pädagogischen und pflegerischen Gruppenablauf entsprechend ihrer fachlichen Kompetenz mit eingebunden. Da die



Auszubildenden noch keine abgeschlossene fachliche Ausbildung haben, erhalten sie die Praxisanleitung von der jeweiligen Gruppenleitung. Von ihr bekommen sie auch die fachlichen Arbeitsanweisungen. Bei Abwesenheit der Gruppenleitung wird dies von der Leitung oder der jeweiligen Ergänzungskraft übernommen.

10.6 Fortbildungen

Jede Mitarbeiterin soll sich durch das Lesen von Fachlektüren selbständig über fachliche Veränderungen informieren, bzw. soll Ihr Kenntnisstand stets aktuell sein. Es ist uns deshalb selbstverständlich, dass es eine kleine, aktuelle Fachbücherei für die MitarbeiterInnen gibt. Es wird auch erwartet, dass sie regelmäßig an pädagogischen Fortbildungen, die durch die Leitung im Münchner Institut für Frühpädagogik (IFP) gebucht werden, teilnehmen. Pro Jahr sind für jede MitarbeiterIn bis zu 5 Fortbildungen geplant. In diesen werden gezielt themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan behandelt. Des Weiteren werden regelmäßig Fortbildungen im medizinischen Bereich besucht. Hierfür wird die MitarbeiterIn immer von ihrem Dienst freigestellt.

11. §8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung:

Analysieren des Vorgehens bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Handlungsschritte

Anzeichen der Kindeswohlgefährdung:

1. Kindliches Verhalten und Erleben

- auffällige plötzliche Veränderungen im Verhalten
- aggressives, selbstverletzendes, depressives, ängstliches oder sexualisiertes Verhalten
- geringes Selbstwertgefühl

2. Generelle Belastungen

- unzureichende finanzielle Versorgung
- Überforderung
- beengte Wohnsituation
- verwahrloste Wohnung

3. Erziehungs-, Elterliches Verhalten

- mangelndes Einfühlungsvermögen
- mangelnde Beaufsichtigung und Schutz vor Gefahren



- kontrollierendes, abwertendes, gewalttätiges Verhalten
- sexuelle Übergriffe
- wechselhafter Umgang mit dem Kind

4. Erscheinungsbild des Kindes

- Verletzungen
- Unterernährung, faule Zähne
- mangelnde gesundheitliche Versorgung, Körperpflege, Berücksichtigung der kindlichen Schlafbedürfnisse

5. Familiäre Bedingungen

- Überforderung, Impulsivität, mangelnde Impulskontrolle der Eltern
- Erleben von Gewalt in der Familie
- religiös oder weltanschaulich geprägte Erziehungspraktiken
- soziale Isolation
- Beeinträchtigung durch psychische, psychiatrische oder Suchterkrankungen, Behinderungen

Dimensionen der Einschätzung:

1. Kindliche altersabhängige Bedürfnisse
2. Risikofaktoren
3. Schutzfaktoren
4. Tun oder Unterlassen der Eltern/Dritter
5. Folgen für die Kindliche Entwicklung

12. Elternarbeit

12.1 Unterschiedliche Formen der Elternarbeit

Folgende Instrumentarien der Elternarbeit werden angeboten:

- Elterngespräche nach Terminvereinbarung zur vertraulichen Lösung von Problemen
- Ein bis zwei Entwicklungsgespräche pro Jahr zum konkreten Entwicklungsstand des Kindes nach Kuno Beller, Sismik, Seldak, Kompik
- Tür- und Angelgespräche in den täglichen Bring- und Abholphasen
- Hospitationsmöglichkeit bei Interesse der Eltern und in der Eingewöhnungsphase
- Aushänge und Informationen vor den jeweiligen Gruppen
- Elternbriefe/Elternpost
- Elternbefragungen
- unterschiedliche Veranstaltungen zur Kontaktförderung für Eltern und Kinder, z.B. bei Festen im Jahreskreis, Bastelnachmittage u.v.a.
- Elternabende zu festgelegten Themen
- feste wöchentliche Sprechstunde bei der Leitung nach Bedarf



- Elterngespräch mit dem Träger nach vorheriger Terminabsprache
- Elternbeirat
- Newsletter für die Eltern

13. Öffentlichkeitsarbeit

Alle MitarbeiterInnen machen sich ihr eigenes Auftreten für und Unsere Champions Group nach Außen im Rahmen der externen Öffentlichkeitsarbeit bewusst. So wissen wir, dass unser Erscheinungsbild bei Spaziergängen und Ausflügen eine große Wirkung nach außen hat. Durch die Beschreibung der Kinderkrippe und des Kindergartens in Broschüren, Zeitungsartikeln und die Darstellung im Internet wird ein hohes Maß an Öffentlichkeitsarbeit getätigt.

14. Vernetzung

14.1 Interne Vernetzung

Im Interesse der Kinder arbeitet unser „Haus für Kinder“ vernetzt mit:

- dem Träger der Einrichtung
- der Unsere Champions Gruppe
- den Hausleitungen im Unternehmen
- dem Gebäudeeigentümer
- VC Vollwertkost
- DM- Drogerie-Markt
- qualifizierten Putzfirma
- mehreren Lieferanten für Kinderausstattung und Möbel
- Windellieferanten
- Apotheke

14.2 Externe Vernetzung

Im Rahmen des ganzheitlichen Erziehungsauftrages kooperieren wir mit verschiedenen Partnern:

- Sozialreferat der Stadt München
- Jugendamt der Stadt München
- Gesundheitsreferat



- Museen und Kulturstätten in München
- IFP: Staatsinstitut für Frühpädagogik
- Landesverband für Hauswirtschaft in Bayern
- verschiedenen Familienberatungsstellen
- mehreren Kinderärzten - Dr. Thalhammer / Facharzt für Arbeitsschutz und Infektionsmediziner
- städtischen Kinderkrippen
- KVR München
- Therapeuten, Ergotherapeuten
- Logopäden
- Schulärzte
- Grundschulen in der Umgebung

15.

Qualitätssicherung

Grundlage des sehr hohen Qualitätsstandards ist bei der Kultur-Kita die pädagogische Konzeption und das Betriebshandbuch. Zusätzlich sichern wir unsere Qualität durch interne und externe Standards.

Interne

Qualitätssicherung

Hier sind die vertraulichen Mitarbeitergespräche am wichtigsten, die mindestens einmal jährlich zwischen Träger / Leitung und den päd. Fach- und Ergänzungskräften stattfinden. Sie dienen der gemeinsamen Zielvereinbarung als auch deren Überprüfung. In den Gruppenteams tauschen sich die MitarbeiterInnen in ihrer täglichen Arbeit aus, um eng zusammen arbeiten zu können. Aufgrund der regelmäßigen Reflexion kann die Arbeit optimal umgesetzt werden. Genauso wichtig sind für uns die zweiwöchigen pädagogischen Teams, in denen wir besondere Ereignisse, wie z. B. das Sommerfest reflektieren und protokollarisch festhalten. Hier werden ebenfalls alle neuen Veranstaltungen und Abläufe gemeinsam geplant und besprochen. Ein jährlicher Reflexionstag dient der Kontrolle der erreichten Ziele und der Überprüfung der Konzeptionsumsetzung. Diese wird ggf. jedes Jahr überarbeitet und fortgeschrieben. Die Eltern bekommen zu Beginn des neuen Krippen- und Kindergartenjahres eine Liste mit den wichtigsten Terminen und Schließtagen ausgehändigt.

Externe

Qualitätssicherung

Träger und Leitung stehen in ständigem Kontakt. Die Leitung gibt pädagogische, personelle und organisatorische Impulse an den Träger, um die Entwicklung des Hauses optimal voran zu bringen. Unter anderem fungiert sie bei Bedarf als Vermittlerin zwischen Träger und Team.



UNSERE CHAMPIONS

KINDERKRIPPEN

mit der besonderen Liebe zur Natur

Für sämtliche wirtschaftliche Abläufe und Planungen ist allein der Träger zuständig. Er erstellt die monatlichen Abrechnungen, vereinbart die Gehälter, begleicht die Lieferantenrechnungen, erstellt eine Jahreskalkulation etc. Die externe Qualitätssicherung erfolgt regelmäßig durch Elternbefragungen. Hier werden Anregungen der Eltern aufgenommen und in die Arbeit mit einbezogen. Den Eltern wird das Ergebnis der Befragung per Aushang bekannt gegeben.

16. Impressum

Diese pädagogische Konzeption wurde durch die MitarbeiterInnen Kulturkita „Haus für Kinder“ erstellt. Sie wird regelmäßig vom Team der Krippe und des Kindergartens überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben. Eine Änderung und Aktualisierung wurde im Dezember 2021 von der Bereichsleitung Fr. Prexl vorgenommen.

Herausgeber:

Unsere-Champions Kultur-Kita GmbH
Ungererstraße 137 80805 München
Tel: +49(0)89-12256259
E-Mail: kulturkita-schwabing@unsere-champions.de

Verwaltung:

Georg-Brauchle Ring 91
80992 München
E-Mail: info@unsere-champions.de
Tel: 089/158833-333
Träger: Unsere Champions Kultur-Kita GmbH
vertreten durch den Geschäftsführer Joern N.
Otzmann
Eine Marke der Unsere-Champions Gruppe